

Das Reinhard'sche Rechnungswerk

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 52

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Reinhard'sche Rechnungswerk.

In 3. Auflage erschien soeben im Verlag von A. Franke, Bern, das Reinhard'sche Rechnungswerk. Dasselbe umfaßt: 1) eine Wandtabelle von ca. 1 m², auf beiden Seiten weiße Zahlen auf schwarzem Grunde; 2) kleine Tabellen auf Halblarton für die Hand des Schülers und 3) Text und Aufösungen zur Rechnungstabelle.

Dieses Werk bildet ein ganz vorzügliches Hilfsmittel beim Rechnen-Unterrichte in der Volksschule und zwar nicht nur für die untern Stufen, sondern für alle Klassen, ja selbst für Sekundarschulen. Vom einfachsten Rechnen mit einstelligen Zahlen schreitet es weiter zu Übungen mit zwei- und mehrstelligen Zahlen; es bietet Übungen in gewöhnlichen und Dezimalbrüchen, in Zins-, Kapital- und Prozentrechnungen; in Flächenberechnungen; sogar die Quadratwurzel und der Pythagoräische Lehrsatz finden Anwendung. „Text und Aufösungen“, ein kleines Heft von nur 32 Seiten, enthält neben den Aufgaben noch über 4000 Aufösungen, und zwar alles in ziemlich großem Druck.

Die Benützung dieses Rechnungswerkes bedeutet für die Schüler einen großen Zeitgewinn und schont die Brust und Sprachorgane des Lehrers. Mit wenigen Worten können eine große Anzahl Aufgaben gestellt werden. Die Zeit, die sonst zum Stellen der Aufgaben nötig ist, wird verwendet zum Lösen derselben. So können bedeutend mehr Beispiele gelöst werden, und „Übung macht ja den Meister“.

In mehrklassigen Schulen bietet die Rechnungstabelle gute Gelegenheit, mehrere Schuljahre gleichzeitig und in sehr ergiebiger Weise zu beschäftigen. Mündliche und schriftliche Übungen lassen sich vornehmen.

Wie oben angedeutet, ist die Tabelle, auch die kleine für die Schüler, zweiseitig. Während auf der einen Seite die Zahl vorkommt, ist auf der andern die Null überall weggelassen, damit beim Rechnen mit zwei- und mehrstelligen Zahlen die Null nicht weggedacht werden muß. Die große Tabelle ist auf Papprolin gedruckt und mit Holzstäben versehen; der Preis derselben ist Fr. 6.—. Die Tabelle für die Schüler kostet 5 Rp., das Duzend 40 Rp., und das Hundert Fr. 3.—; der Text mit Aufgaben und Lösungen kostet 60 Rp.

Wir wünschen dem Reinhard'schen Rechnungswerk in allen Schulen Eingang, wo es bis jetzt noch nicht benützt wurde. Die Vorteile, die dasselbe bietet, wird der Lehrer bei Verwendung bald einsehen. N.

In Sachen einer Sprechsaal=Notiz.

Die Methodik des Zeichners hat seit zwei Jahrzehnten eine weit gehende Berücksichtigung erfahren. Immer neue und bessere Wege sollten erschlossen werden. Kurse wurden abgehalten und doch befriedigten die Ergebnisse nicht. Es blieb ein Fach, das auch in günstigen Schulverhältnissen oft nur von Liebhabern intensiv betrieben wurde, aber da nicht selten zur Ueberbürdung führte.

Die neueste Richtung will das Zeichnen nicht nur als selbständige Disziplin gelten lassen, sondern in den Dienst des übrigen Unterrichts stellen. Dasselbe als „Elementarfach“ einzuführen, gestatten die Lehrpläne nicht. „Die Zeit ist zu kostbar.“ Das erlauben sich höchstens freie Schulen Nordamerikas und auch — Japans.

In den staatlichen Schulen Europas war das malende Zeichnen die erste Phase. Heute heißt das Schlagwort: Skizzieren. Illustrations-skizzen zu Erzählungen wecken das Interesse, befestigen das Gebotene (das Auge unter-